

nunft noch Ueberzeugung können einen Russen von dem abführen, was sich ein Russe in den Kopf setzt. Unser Gastwirth erfuhr in seiner Jugend das unsinnige Gerücht, daß am schwarzen Meere es ein Leichtes sei, sich als freier Bürger einzuschreiben, nahm seine Siebensachen zusammen und ging durch. Von diesem ersten Zuge nach dem schwarzen Meere wurde der Bursche mit einem halbbrasierten Kopfe zurückgebracht. Da er aber fest entschlossen war, es koste, was es wolle, das gelobte Land seiner Wünsche zu erreichen, so entfloh er mehr als zehn Mal, wurde jedes Mal eingeholt und mit halbbrasiertem Kopfe heimgebracht. Dadurch fiel er dem Edelmann so zur Last, daß er ihn für 300 Rubel wirklich frei gab. Allen war es unerklärlich, wie der Schwarzmatrose — so nannte ihn das ganze Dorf — zu dem Gelde gekommen.

Der Schwarzmatrose siedelte sich im Saratower Gouvernement auf einem herrschaftlichen Dorfe an, und hatte noch, Niemand wußte woher, genug Geld, sich ein Häuschen zu kaufen und dem Edelmann den Jahreszins für das Schenkrecht im Voraus zu zahlen. Stephan wurde zufällig mit ihm bekannt, als er in früherer Zeit da gearbeitet, ja sie hatten sogar im Klausche einen Freundschaftsbund geschlossen und sich mehr als einmal zusammen betrunken. Stephan widerstand jetzt der Versuchung; zum Glück ging er bald in ein entferntes Dorf mit seiner Gesellschaft, und wahrscheinlich hätte ihre Freundschaft da ihr Ende erreicht, wenn Stephan nicht für den Winter in der Gegend geblieben wäre, weil er Arbeit gefunden und noch mehr Geld nach Hause bringen wollte, um den Vater und den Großvater zu erfreuen und — um zu heirathen. Da schickte ihn das Haupt der Gesellschaft eines Tages mit einem kleinen Schlitten und einem einzigen Pferde in's herrschaftliche Dorf, um dort zurückgelassenes Geräthe zu holen.

Stephan übernachtete bei seinem Schwarzmatrosen, und da konnte er nun als Gast der zudringlichen Aufwartung seines Wirthes nicht widerstehen. Der Hausherr trank ihm mit besonderer Herzlichkeit zu; Stephan wurde redseliger und gestand im freundschaftlichen Gespräche, daß er im Leibgürtel zweihundert bereits erarbeiteter

Rubel habe. Man begab sich endlich zur Ruhe. Dem Gaste wurde auf der Bank unter dem Heiligenbilde eine Streu aufgeschüttet, der Wirth mit der Wirthin schliefen hinter dem im Zimmer angebrachten Verschlage. Stephan schlief allsogleich ein, und hatte einen fürchterlichen Traum: sein Großvater stand vor ihm im rothen Hemde, mit seinen grauen lang herabhängenden Haaren, mit dem vergelbten Barte, mit fürchterlichen funkelnden Augen, und wollte ihm mit einem großen Messer die Kehle abschneiden, weil er sich betrunken. Stephan erwachte und bekreuzte sich; ein kalter Schweiß bedeckte seinen ganzen Körper. Der Klausch war vorüber, der Schlaf war fort, der Traum verschwunden, er war wach, das Herz klopfte hörbar, und Stephan lag eine Stunde kaum Athem schöpfend und wagte keinen Seufzer auszustößen.

Da hörte er mit einem Male ein leichtes Geräusch und Geflüster hinter dem Verschlage. Stephan richtete im Finstern die Augen nach der Gegend des Geräusches und horchte aufmerksam. Die Wirthin bat und flehete den Wirth um etwas, er antwortete ihr mürrisch und befahl Feuer anzumachen. Sie immer dasselbe; er ärgert sich, drohet, — aber alles im Geflüster; endlich hört Stephan deutlich, daß von seinem Leben die Rede ist; die Wirthin spricht: „Mein Theurer, es sei genug, lasse ihn in Ruhe, Gott sei mit ihm — Du hast schon der Sünden nicht wenig auf der Seele; weswegen willst Du ihn tödten? fürchte doch einmal den ewigen Richter, rühre ihn nicht an. . . .“

Ein Schauer ergriff Stephan; doch er faßte sich bald, untersuchte zuerst seine Art, erhob sich, hustete laut und fragte: „Wirth, Du schläfst, scheint es, auch nicht? Sei so gut und lasse Licht zünden, wir wollen für Heu und Hafer abrechnen, es ist Zeit, daß ich fahre.“ Der Wirth gab seiner Hausfrau in der Stille ein Paar tüchtige Stöße, befahl Licht anzustecken und kam dann auf Stephan zu: „Warum so früh, der Hahn hat kaum zum ersten Male gekräht?“ — „Mein Pferd hat bereits ausgeruht,“ antwortete Stephan, „unser Herr befahl mir, so schnell als möglich zurück zu sein.“ Stephan zahlte, kleidete sich an, steckte die Art in den Gürtel und ging, sein Pferd vor-